

ins Netz gestellt. Aber auch in der Vergangenheit waren die Luftbilder keine ‚unbefleckten‘ Originale, denn auch Glasplatten und Filme wurden retuschiert, wenn es die Militärs anordneten. Dass trotzdem das gesamte Kasernenviertel in Gohlis in der Zwischenkriegszeit veröffentlicht werden konnte, grenzt da schon an ein Wunder.

Fazit: ein faszinierendes Buch, dessen Detailreichtum einem breiten Nutzerkreis immer wieder überraschende Erkenntnisse ermöglicht. Hier findet sowohl der Heimatforscher, der Straßenbahnenthusiast als auch der industriegeschichtlich interessierte Leser eine Fundgrube, deren Schätze sich oft erst auf den zweiten Blick erschließen.

Leipzig

Christoph Kaufmann

**HORST RIEDEL, Stadtlexikon Leipzig von A bis Z, 2., überarb. u. erw. Aufl., Pro Leipzig, Leipzig 2012. – 690 S. mit Abb., geb. (ISBN: 978-3-936508-82-6, Preis: 39,00 €).**

Das „Stadtlexikon Leipzig“ ist erstmals 2005 erschienen. Zur Konzeption und Ausstattung, zu Stärken und Schwächen dieses Einmann-Unternehmens habe ich mich bereits in einer ausführlichen Besprechung geäußert (vgl. NASG 79 (2008), S. 396-398). Das muss hier nicht nochmals wiederholt werden, zumal solche Kritik in einer Vorbemerkung des Geschäftsführers von PRO LEIPZIG, Thomas Nabert, als akademisch klassifiziert wird, wohingegen der Verein natürlich die Interessen „einer möglichst breiten Leserschaft“ im Blick habe. Von den 2008 monierten Fehlern sind einige stillschweigend korrigiert worden, andere nicht, obschon sie offenkundig sind. Von den seinerzeit angemahnten Lücken in der Stichwortauswahl ist interessanterweise nur eine behoben worden, findet der Leser doch nun auf S. 639 einen Artikel über den Leipziger Mittelalterhistoriker Ernst Werner. Diese wie manche andere Ergänzungen, zum Beispiel über Beate Schücking, die 2010 gewählte Rektorin der Leipziger Alma Mater (S. 537), oder das Wave-Gotik-Treffen (S. 633, sogar mit Bild), mögen zu der Angabe berechtigen, es handle sich um eine überarbeitete und erweiterte zweite Auflage. Der Gesamtumfang von 690 Druckseiten, Schriftgröße und Layout sind zwar gegenüber der ersten Auflage unverändert geblieben, doch wurde stellenweise die Bildauswahl aktualisiert (zum Beispiel auf S. 291 nun ein Bild der im Bau befindlichen katholischen Propsteikirche) oder die Bildgröße verändert, um Raum für Veränderungen im Text zu schaffen, beispielsweise bei der Aktualisierung der Artikels über Christian Führer (S. 165). Abschließend findet sich in der Neuauflage nun sogar eine Auflistung der verwendeten Quellen und Literatur (S. 687 f.), die vor allem durch ihre Lücken aufschlussreich ist.

Leipzig

Enno Bünz